



Sie sind die singenden Köchinnen und tragen den Titel zurecht. Die beiden Berlinerinnen Claudia (links) und Lydia Kloy sorgen während der Werkstattwoche für gutes Essen.



Diese zehn Liedermacher sind gerade in Hohenbüssow gemeinsam kreativ, inspirieren sich, um neue Lieder und Texte zu schreiben.

Ein Lied auf die pommersche Idylle

Von Ulrike Rosenstaedt

Sie wissen ganz genau, warum sie gerade in Vorpommern abtauchen. Zehn Liedermacher, die in Großstädten leben, haben sich einen der begehrten Werkstattplätze gesichert. Eine Woche lang arbeiten sie im kreativen Freiraum des proVie Theaters in Hohenbüssow.

HOHENBÜSSOW. Es braucht eine Weile. Bis die zehn Liedermacher, die derzeit in der landschaftlichen Idylle des Tollensetals gemeinsam arbeiten, das Rauschen des Großstadtlärms aus ihren Ohren verbannt haben, könnte es ein bis zwei Tage dauern. Bei manchem auch etwas länger. Um anzukommen, um Dresden, Wuppertal, Leipzig, Berlin mit allen Großstadtallüren abzuschütteln, beginnt ihr Tag mit Yoga. Manchmal hilft auch ein Morgenspaziergang durch den Garten, der das Grundstück des proVie Theaters, einer kulturellen Begegnungsstätte, umrahmt. Der kommt zwar auch wild daher, dafür aber leise. „Diese Stille tut unheimlich gut“, sagt Holger Saarmann. Er hat die Liedermacher-Werkstatt in Hohenbüssow koordiniert, hat Kontakte vermittelt und leider auch Absagen schreiben müssen.

Die kreativen Treffen beim Gastgeber Leo Kraus, Leiter des proVie Theaters, sind unter den Liedermachern bundesweit sehr begehrt. Doch mehr als zehn Musikerinnen und Musiker stark kann die Gruppe nicht sein. Schließlich wird basisdemokratisch gearbeitet. Da kann es schon mal etwas länger dauern, bis alle Meinungen klargelegt, Pläne, an denen jeder mitschmiedern kann, schließlich festgezurr wurden. Denn auch Kreativität



Das proVie Theater in Hohenbüssow ist ein kultureller Begegnungsort - mitten im Tollensetal.

FOTOS: ULRIKE ROSENSTÄEDT



Die Seele baumeln lassen ist ein fester Bestandteil des Tagesprogramms, das die Großstädter sich gemeinsam zusammenstellen.



Bei herrlichem Sommerwetter geht den Workshop-Teilnehmern das Schreiben gut von der Hand.



Leo Kraus leitet das proVie Theater. Der Begegnungsort ist gleichzeitig sein Zuhause.



Unmittelbar an das Grundstück grenzt die Kirche von Hohenbüssow.

wird. Genau das schafft die Werkstatt in Hohenbüssow“, erklärt Holger Saarmann.

Er weiß, wovon er spricht, denn er hat die Ehre, bereits zum neunten Mal mit dabei zu sein. Der Musiker lebt in Berlin, tritt bei Kleinkunstfesten auf, arbeitet als Musik-

zwei Berlinerinnen, die dafür sorgen, dass es während der Werkstattwoche gutes, gesundes Essen gibt, denn auch Liedermacherarbeit macht schließlich hungrig. Claudia und Lydia Kloy sind die singenden Köchinnen. Während die Workshopteilnehmer gerade an einem großen alten Holztisch auf der Veranda Platz genommen haben und sich mit einer Schreibübung beschäftigen, stehen die beiden Frauen hinterm Küchentresen, legen Messer und Rührlöffel kurz beiseite und schmettern ein slowakisches Lied in den Raum. Wow! Sie sind tatsächlich singende Köchinnen. Ohne Zweifel! Wenn ihre Speisen so gut schmecken, wie sie die Töne treffen, ist ein guter Appetit garantiert.

Die Liedermacherwerkstatt scheint schon nach den ersten Tagen ganz mit sich im Reinen zu sein. Dennoch wird allen zehn Musikern nichts anders übrig bleiben, als zum Ende der Woche wieder aufzutauchen, um auf der Bühne des proVie Theaters Platz zu nehmen. Bei einem öffentlichen Werkstattkonzert an diesem Freitag sind Gäste ab 20 Uhr ausdrücklich erwünscht. Dann werden alte und auch neue Lieder aus dem Repertoire der Liedermacher erklingen. Dabei begleiten sie sich auf der Gitarre, mit Akkordeon, Gambe und Hackbrett. Das klingt doch ganz so, als wäre auch ein Auftritt als Minorchester möglich. So oder so wird's bestimmt ein schöner Freitagabend in Hohenbüssow, in dem Ort, der gerade im satten Grün des Sommers zu verschwinden scheint. Doch keine Sorge, Musik bahnt sich immer einen Weg – egal, wie verschlungen die Pfade auch sein mögen.

lehrer. Die Aufgabe, die Treffen in Hohenbüssow mit zu organisieren, hat er gern übernommen. Wenn er nicht erzählt hätte, ein Hauptstädter zu sein, auf der Stirn geschrieben steht es ihm nicht gerade. Er wirkt sehr ruhig und alles andere als hektisch, könnte somit auch gut ein Hohenbüssower sein und versteht das hoffentlich als Kompliment.

Unbedingt eines verdient hätten übrigens auch die

Kontakt zur Autorin
u.rosenstaedt@nordkurier.de